

Jahresbericht 2022



**Aktionsgemeinschaft
Soziale Arbeit e.V.**

**„Kinder- und Jugendsozial-
arbeit an Schulen (KiJaS)“**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|---|
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 2. Adolf-Reichwein-Schule, Gymnasium..... | 1 |
| 2.1. Ziele und Schwerpunkte | 1 |
| 2.2. Aktivitäten (Umsetzung)..... | 2 |
| 2.3. Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen) | 3 |
| 2.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven | 4 |
| 3. Otto-Hahn-Schule, Grundschule | 4 |
| 3.1. Ziele und Schwerpunkte | 4 |
| 3.2. Aktivitäten (Umsetzung) / Erfahrungen und Ergebnisse | 5 |
| 3.3. Schlussfolgerungen/Perspektiven: | 6 |
| 4. Adalbert-Stifter-Schule und Matthias-Claudius-Schule, Grundschulen | 7 |
| 4.1. Problemsituation in 2022: | 7 |
| 4.2. Perspektiven für 2023: | 7 |

1. Einleitung

Die Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V. (AGS) ist ein freier Träger der ambulanten Jugendhilfe und überwiegend im Kreis Offenbach tätig.

Ein zentraler Grundsatz des Vereins ist, den Abbau von Bildungsungleichheit und das ganzheitliche Betrachten der Schüler*innen zu ermöglichen. Ebenso sind wir davon überzeugt, dass jede*r Schüler*in eine bestmögliche Begleitung durch den Alltag, an der Schule, aber auch außerhalb zur Verfügung gestellt bekommen sollte.

Wir definieren uns als einen den ethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit unterstellten Verein, der dementsprechend eine akzeptierende, lebensweltorientierte und klient*innenzentrierte Schulsozialarbeit mit der Unterstützung des Kreis Offenbach anbieten möchte. Dabei wollen wir immer einen Fokus darauf legen, dass wir einen 'gelingenden Alltag' (Thiersch, 2005) mit den Schüler*innen in Einzelfallarbeit, aber auch im Klassenverband, sowie in Elternarbeit ermöglichen und dabei handlungsorientiert und ressourcenorientiert arbeiten.

In diesem Kontext ist uns eine qualitative Arbeit, in der Ausbildung unserer Kolleg*innen in der Sozialen Arbeit, besonders wichtig, sowie eine seit inzwischen fast dreißig Jahren gut gepflegte Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Schulen, dem Jugendamt Kreis Offenbach, interprofessionellen Teams und unterschiedlichen Einrichtungen der Sozialen Arbeit.

Seit September 2022 setzen wir unsere Fachkräfte für die Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen in Heusenstamm ein. Hierzu zählen die Grundschulen Adalbert-Stifter Schule, Matthias-Claudius-Schule, die Otto-Hahn Schule sowie das Adolf-Reichwein Gymnasium.

2. Adolf-Reichwein-Schule, Gymnasium

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit am Adolf-Reichwein-Gymnasium richtet sich an alle Schüler*innen der Schule sowie Lehrkräfte und Eltern. Sie basiert auf der in den „Leitlinien zur Durchführung der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach“ niedergeschriebene Konzeption.

Seit nunmehr fünf Jahren arbeitet eine UBUS-Kraft am Adolf-Reichwein-Gymnasium, welche bislang die sozialpädagogischen Tätigkeiten alleine durchgeführt hat. Diese Aufgaben waren weitestgehend identisch zu denen der Kinder- und Jugendsozialarbeit, weshalb kein komplett neues schulspezifisches Konzept erstellt werden musste. UBUS-Kraft und Kinder- und Jugendsozialarbeiterin übernehmen in Absprache getrennt voneinander Einzelfälle etc., arbeiten aber auch gemeinsam an Projekten oder Unterrichtseinheiten. Hier ist insbesondere die Unterstützung der Lehrkräfte in der Klasse zum Thema Mobbing zu erwähnen. Ziel hierbei ist die Sensibilisierung und Selbstreflexion der Schüler*innen sowie Aufklärungsarbeit.

2.1. Ziele und Schwerpunkte

Ziele der Kinder- und Jugendsozialarbeit sind die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei ihren altersspezifischen Problemen in allen Lebenslagen. Denn diese sind Faktoren, wel-

che das Lernen und den täglichen Schulalltag beeinflussen. Seien es Probleme familiärer, schulischer Art oder aber auch bei der Selbstfindung und innerhalb der Peergroup. Aufgabe ist es ihnen zur Seite zu stehen und individuell Lösungen zu erarbeiten, Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen oder sie, wenn nötig, an Kooperationspartner zu vermitteln. Schwerpunkt am Adolf-Reichwein-Gymnasium ist die Einzelfallarbeit. Unter dem Punkt Aktivitäten (Umsetzung) wird genauer beschrieben, was dies beinhaltet und was die weiteren Aufgaben sind.

2.2. Aktivitäten (Umsetzung)

Hauptaufgabe der täglichen Arbeit sind Einzelfälle. Die Inhalte dieser umfassen vor allem die Unterstützung bei der Bewältigung von bestehenden Konflikten und Krisen. Diese sind in den Jahrgängen 5-13 vielfältig und individuell. Während die unteren Jahrgänge erst erlernen müssen mit dem schulischen Druck, den neuen Anforderungen sowie der Umstellung von Grundschule auf Gymnasium umzugehen, geht es in den Einzelfällen der mittleren und höheren Jahrgänge oftmals um Selbstfindung, Stärkung des Selbstwertgefühls sowie häufig psychischen Problemen, demnach Empowerment.

Je nachdem, wie intensiv die Problematik bereits ist, werden externe Stellen zurate gezogen. Dies ist vor allem der Schulpsychologe Herr Köhler. Im Austausch mit der UBUS-Kraft, des Kindes oder Jugendlichen und den Eltern werden dann weitere Schritte geplant. Sollte der Fall schon einige Zeit bestehen, entstehen fallbezogene Kooperationen zu bereits involvierten Stellen wie der Vitos Ambulanz in Dietzenbach, Therapeut*innen, dem Jugendamt oder Kliniken. Im besten Falle arbeiten Erziehungsberechtigte, Schule und externe Stellen zusammen, um den Schüler*innen bestmöglich zur Seite zu stehen. Bei den meisten Erziehungsberechtigten ist die Bereitschaft zur Unterstützungsannahme gegeben und eine Zusammenarbeit möglich. Bei anderen wiederum gestaltet es sich schwieriger, was ein gemeinsames Ziel durch Transparenz erschwert.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist ebenfalls individuell. Mit manchen wurden schon gemeinsame Unterrichtsstunden z.B. zum Thema Autismus durchgeführt, einige mehr nutzen die Beratung durch die Kinder- und Jugendsozialarbeit bei Fragen betreffend der Schüler*innen.

Erwähnenswert ist die seit Ende letzten Jahres bestehende Intensivklasse. Diese besteht aus geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine, Syrien, Afghanistan und weiteren Ländern. Hier lernen aktuell elf Schüler*innen im Alter von zehn bis 16 Jahren gemeinsam in einer Klasse. Die Klassengröße kann sich jederzeit ändern, wenn neue Geflüchtete dem Adolf-Reichwein-Gymnasium zugeteilt werden. Da das Sprachniveau stark auseinandergeht, werden im zweiten Halbjahr einzelne Schüler*innen „ausgegliedert“ und besuchen dann eine Regelklasse. Andere werden die Fächer Sport, Musik, Kunst und ggf. Englisch in Regeklassen besuchen, die Intensivklasse bleibt dabei allerdings ihre Kernklasse. Einmal wöchentlich gestaltet die Kinder- und Jugendsozialarbeit eine Doppelstunde in der Intensivklasse, um neben dem Erlernen der deutschen Sprache und anderen Fächern auch die sozialpädagogischen Bedarfe abzudecken. Ziel hierbei ist vor allem die Stärkung des „Wirkgefühls“ und die Begleitung bei auftretenden Problemen. Die Herausforderung hierbei ist allen Altersklassen gerecht zu werden.

Zweimal wöchentlich unterstützt die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin eine Gruppe in der Hausaufgabenbetreuung. Diese ist klassen- und jahrgangsübergreifend, was die Möglichkeit

bietet, die Schüler*innen in einem anderen Setting kennenzulernen, unabhängig davon, ob sie Unterstützungsbedarf oder Probleme haben oder nicht. Durch die Hausaufgabenbetreuung konnten bereits Beziehungen aufgebaut werden, was bei Bedarf den Schritt, sich Hilfe zu suchen, erleichtert.

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit ist am Adolf-Reichwein-Gymnasium Teil des Krisenteams. Hier werden Konzepte erarbeitet und erneuert, die bei eintreffenden Krisen greifen. Beispiele hierfür wären ein Amoklauf, ein Unfall, welcher mehrere Schüler*innen betrifft oder aber auch Unfälle durch „höhere Gewalt“, wie das Einstürzen eines Daches. Um in solchen Situationen umgehend reagieren zu können, werden Abläufe erstellt, Verantwortlichkeiten und Aufgaben personenbezogen festgelegt.

2.3. Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)

Wie der Tabelle im Anhang zu entnehmen, wurde die Kinder- und Jugendsozialarbeit von insgesamt 27 Schüler*innen sowie Lehrkräften und Eltern genutzt. 14 der Schüler*innen suchten im Berichtszeitraum das Gespräch im Zusammenhang „Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup.“ Dennoch ist diese Zuordnung nicht ausreichend, da die auftretenden Probleme oftmals mehrere Bereiche des Lebens umfassen. Nicht selten treten mit Schwierigkeiten im genannten Anlass auch Probleme in der Schule oder der Familie auf. Die Anzahl der Gespräche reichen hier von einem bis hin zu wöchentlich mehren Treffen, wie die Zahl 20 unter dem Raster „Einzelfälle“ zeigt. Auch die Beratungen anderer im Kontext reichen, je nach Intensität, von null bis fünf. Bei sechs Schüler*innen war der Bereich Schule ausschlaggebend für eine Kontaktaufnahme und es waren vorerst ein bis drei Beratungsgespräche nötig. Bei sieben Kindern und Jugendlichen handelte es sich um den Bereich Familie, Beratungsgespräche wurden bislang zwischen einem und vier geführt, wobei manche in unregelmäßigen Abständen und bei Bedarf erneut das Gespräch suchen. Die Anzahl der Beratungsgespräche anderer in den Kontexten Schule und Familie lagen zwischen null und fünf.

Unter dem Raster „Beratung andere“ ist zu sehen, dass diese von 13 Lehrkräften kindbezogen genutzt wurde. Als Anlass sind hier Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup sowie Schule zu nennen. Allerdings sind auch diese Beratungsgespräche nicht mit einem der möglichen Anlässe zu betiteln, da sich von Gespräch zu Gespräch die Situation verändern kann. Die Anzahl der jeweiligen Gespräche reichte von eins bis fünf.

Sieben Eltern(teile) haben bislang die Beratung durch die Kinder- und Jugendsozialarbeit in Anspruch genommen. Die Anlässe hierbei waren Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup, Schule und Familie. Bislang war ein Gespräch ausreichend, mit manchen sind allerdings Folgegespräche nach einigen Monaten geplant, um dann die aktuelle Lage betrachten und neu bewerten zu können.

Als Gruppenangebot ist die Hospitation der Kinder- und Jugendsozialarbeit in den 5. Klassen Anfang des Schuljahres zu nennen. Diese wurde in jeder 5. Klasse einmalig durchgeführt und diente zum Kennenlernen und Beziehungsaufbau.

Unter dem Raster „Netzwerkarbeit“ ist ein wichtiger Bestandteil das wöchentliche Treffen des KiJAs-Teams. Hier können sich die Kinder- und Jugendsozialarbeiterinnen der AGS e.V. schulübergreifend beraten und austauschen. Auch findet ein Mal pro Monat eine Supervision mit allen Mitarbeiter*innen der AGS e.V. statt. Des Weiteren ist die Hausaufgabenbetreuung

einer jahrgangs- und klassenübergreifenden Gruppe von ca. 20 Schüler*innen zu nennen. Diese wird zweimal wöchentlich für jeweils zwei Stunden von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin begleitet und unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Kreis Offenbach ist wichtig zu erwähnen, wird allerdings bedarfsweise und nach keiner Regelmäßigkeit durchgeführt.

2.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die ersten Monate der Kinder- und Jugendsozialarbeit am Adolf-Reichwein-Gymnasium haben gezeigt, dass ein großer Bedarf besteht. Vor allem der in allen Altersklassen ausgeprägte Leistungsdruck fordert Unterstützung und Zeit. Die Arbeit ist gut angelaufen und wird von Schüler*innen sowie Lehrkräften genutzt. Kinder- und Jugendsozialarbeiterin und UBUS-Kraft arbeiten zusammen und planen gemeinsame Projekte wie beispielsweise im Bereich der Aufarbeitung der Coronazeit und im sozialen Lernen. Im Februar 2023 wird eine Projektwoche durchgeführt, bei welcher sich die beiden zum Thema „soziale Medien“ in den 7. Klassen einbringen.

Einige Schüler*innen kommen regelmäßig zu Gesprächen in das Büro der Kinder- und Jugendsozialarbeit und nutzen diese für sich. Perspektivisch soll diese Arbeit noch weitere Lernende erreichen, um ihnen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen.

3. Otto-Hahn-Schule, Grundschule

Die Kinder und Jugendsozialarbeit an der Otto-Hahn-Schule basiert auf den Leitlinien zur Durchführung der Kinder und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach, ist aber von den Arbeitsbereichen der UBUS Kraft nicht strikt zu trennen. Von Beiden wird eine Zusammenarbeit angestrebt. Diese Vorgehensweise wurde aus pädagogischen Gründen gemeinsam mit der Schulleitung entschieden.

Die Tätigkeitsfelder strikt zu trennen wäre vor Allem in der Arbeit mit laufenden Einzelfällen kontraproduktiv, wenn diese bereits eine vertraute Beziehung zur UBUS Kraft aufgebaut haben. Ebenso ist die regelmäßige Arbeit im Klassenkontext, für beide Professionen, Grundlage für den Aufbau von Beziehungen zu den Schüler*innen. Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendsozialarbeit und der UBUS Fachkraft notwendig, um den hohen Bedarfen (Wunsch der Lehrkräfte) an „Sozialem Lernen“ in allen Klassen gerecht werden zu können.

3.1. Ziele und Schwerpunkte

Sowohl die Einzelfallarbeit, die Elternarbeit, die Gruppen- und Klassenbezogenen Angebote als auch die Projektarbeit werden von der UBUS Kraft (seit 5 Jahren tätig an der O-H-S) und der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin (seit dem 1.09.22 tätig an der O-H-S) durchgeführt. Nach vorheriger Absprache wird entschieden, ob die Fälle oder Angebote von der UBUS Kraft, der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin oder zusammen im Team durchgeführt werden.

In den ersten Monaten lag der Fokus der Arbeit darauf, sich mit den Begebenheiten am Schulstandort vertraut zu machen. Dies beinhaltete zum einen, in allen Klassen zu hospitieren, um erste Eindrücke zu sammeln und Beziehungen zu den Schüler*innen und Lehrkräf-

ten aufzubauen. Zum anderen ging es darum, den Alltag und die Organisation „Schule“ kennenzulernen und herauszufinden, wo schon Schwerpunkte liegen, welche Themen einen hohen Bedarf haben und ob es im Kollegium oder von Seiten der Schulleitung Wünsche an die Kinder- und Jugendsozialarbeit gibt. Aufgrund positiver Erfahrungen aus dem Schuljahr zuvor (UBUS), gab es den Wunsch, im ersten Jahrgang wöchentlich eine Stunde soziales Lernen und im vierten Jahrgang eine Stunde Medienerziehung anzubieten.

3.2. Aktivitäten (Umsetzung) / Erfahrungen und Ergebnisse

Einzelfallhilfe

Im Berichtszeitraum arbeitete die KiJaS Fachkraft mit sechs Einzelfällen, von denen zwei Fälle vorerst abgeschlossen sind. Grund waren immer wiederkehrende Konflikte der beiden untereinander, die in Gesprächen geklärt werden konnten. Die anderen vier Fälle laufen regelmäßig weiter und werden auch im Jahr 2023 weitergeführt. Mit Blick auf jeden Einzelfall, ihre/seine Ziele, Ressourcen und Defiziten werden individuell ausgerichtete Maßnahmen zur Zielerreichung gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeitet. Die Umsetzung der vereinbarten Zielen werden individuell, spezifisch, motivierend, realistisch und in nachvollziehbaren Teilschritten formuliert und bearbeitet. Sowohl die Schüler*innen selbst, als auch die Lehrkräfte oder die Eltern können jederzeit auf die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin zukommen. Häufige Themen in der Einzelarbeit an der Otto-Hahn-Schule sind: Trennung vom Elternhaus morgens. Einigen Kindern fällt es nicht leicht, sich in Gruppen zurechtzufinden, Mobbing und Ausgrenzung in der Klasse kommen häufig vor. Oft gibt es Streitsituationen auf dem Pausenhof oder zwischen den Stunden. Ebenso Unterstützung in Dingen wie Heftführung, Struktur im Schulalltag und mit Materialien. Ordnung im Klassenraum, aber auch die Förderung der Konzentration, der Verlust von Familienmitgliedern, Trennung der Eltern, Wohnortwechsel etc. sind Themen, die in der Einzelfallhilfe bearbeitet werden. Oft gehen die Themen miteinander einher. Die Hilfe findet in Einzelsettings während des Unterricht oder am Nachmittag statt, kann bei bestimmten Anlässen aber auch im Klassenverband durchgeführt werden.

Beratung anderer

Im Berichtszeitraum fanden acht Beratungsgespräche mit Lehrkräften zu Einzelfällen statt sowie einige Beratungen im Klassenverband.

Elternarbeit fand im Berichtszeitraum mit der Kindsmutter eines Einzelfalls zum Austausch statt.

Gruppenangebote – „Soziales Lernen“ im Klassenverband

Ab dem 19.09.2022 wurden von der UBUS und KiJaS Fachkraft gemeinsam eine Stunde „Soziales Lernen“ pro Woche im ersten Jahrgang und eine Stunde Unterrichtsbegleitung zum Aufbau von Beziehungen zu den Erstklässlern durchgeführt. Da der Bedarf an sozialem Lernen in allen Klassen hoch war, wurde die Zuständigkeit der Klassen nach den ersten Wochen unter der UBUS und KiJaS Fachkraft aufgeteilt und im Berichtszeitraum aktiv von der Klassenleitung begleitet und mitgestaltet. Um die Entstehung von Gemeinschaft zu fördern, findet von der 1. bis zur 4. Klasse „Soziales Lernen“ im Unterricht statt.

Die KiJaS Fachkraft hat im Berichtszeitraum wöchentlich in 10 Klassen „Soziales Lernen“ durchgeführt, in vier davon im Team mit der UBUS Kraft.

Im vierten Jahrgang wird seit November 2022 insbesondere das Thema Medienerziehung thematisiert. Je nach Bedarf werden hin und wieder auch zusätzlich Stunden zum Thema

Streitschlichtung, Kooperationsübungen o.Ä. von der Kinder- und Jugendsozialarbeit angeboten.

Offenes Pausenangebot

Das Büro der Kinder- und Jugendsozialarbeit ist an zwei Tagen in der Woche in der Pause geöffnet und es dürfen acht Kinder nach vorheriger Anmeldung, oder wenn Platz ist, dort unter Aufsicht der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin spielen. Hierbei steht der Gedanke der Beziehungsarbeit im Vordergrund.

Weitere Aufgaben, die von der KiJaS im Berichtszeitraum übernommen wurden, waren:

- Erstellen und Einstudieren einer Theateraufführung mit zwei 1. Klassen für die Weihnachtsfeier.
- Die Planung und Organisation und Begleitung eines Ausflugs der gesamten Schule zum Theater.
- Mitwirkung am Förderkonzept der Schule.
- Einmal wöchentlich Pausenaufsicht.
- Wöchentliche Teilnahme an den „Tipp“ Sitzungen. Das Angebot der BFZ Kräfte an Lehrkräfte und Schulbetreuung zur Fallbesprechung.
- Teilnahme an Elternabenden, Schulfesten, Konferenzen, Begleitung von Ausflügen oder im Unterricht.

Netzwerkarbeit

Einmal in der Woche findet ein Austausch der KiJaS Fachkräfte, die bei der AGS e.V. angestellt sind, und deren Koordinator statt. Ebenso bei der AGS findet einmal im Monat eine Supervision für alle Mitarbeiter*innen statt. Der Austausch zwischen UBUS und KiJaS findet fest im wöchentlichen Rhythmus aber auch immer wieder zwischendurch statt. Mit der Schulbegleitung fanden viele Gespräche zwischendurch statt, im Jahr 2023 sind aber regelmäßige Treffen geplant.

3.3. Schlussfolgerungen/Perspektiven:

Wie sich zeigt, besteht ein hoher Bedarf an „Sozialem Lernen“ in den einzelnen Klassen.

Deswegen werden die Gruppenangebote in den Klassen im Jahr 2023 weiter bestehen und ausgebaut. Auch in der Einzelfallhilfe zeigen sich zunehmend mehr Fälle und die Anfragen der Lehrkräfte und Eltern steigen. Nach den Winterferien finden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, an denen die Kinder- und Jugendsozialarbeit teilnimmt, sofern dies von den Lehrkräften nicht anders gewünscht ist.

Um die Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstseins und ein Verantwortungsbewusstsein zu fördern, aber auch um das „Soziale Lernen“ jahrgangs- und klassenübergreifend anzubieten ist geplant:

- Einführen eines Klassenrats ab Jahrgangsstufe zwei
- Patenschaften der neuen Erstklässler*innen (23/24) durch die Viertklässler*innen (jetzigen 3. Klassen). Die Vorbereitung in den Klassen soll ab Mai 2023 beginnen.
- Eigenständiges planen und durchführen eines Projekts, evt. Verknüpfung gemeinsamer Projekte mit der Schulbetreuung, dem Hort oder der Elternschaft
- Angebote für Eltern, wie z.B. feste regelmäßige Termine mit dem Elternbeirat, Themen Café o.Ä.

- Ab März 2023 bietet die bietet die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin eine Tanz AG am Nachmittag für die Klassen zwei bis vier an.

4. Adalbert-Stifter-Schule und Matthias-Claudius-Schule, Grundschulen

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit an der Adalbert-Stifter-Schule und der Matthias-Claudius-Schule richtet sich an alle Schüler*innen der Schule sowie Lehrkräfte und Eltern. Sie basiert auf der in den „Leitlinien zur Durchführung der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach“ niedergeschriebene Konzeption.

An der Adalbert-Stifter-Schule ist seit mehreren Jahren eine UBUS Fachkraft angestellt. Auch hier hat sich herausgestellt, dass die Tätigkeit der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin nicht strikt von den Arbeitsbereichen der UBUS Kraft zu trennen ist, da diese bis dato alle Bereiche übernommen hatte. Davon im Schwerpunkt die Einzelfallarbeit. Von Beiden wurde eine Zusammenarbeit angestrebt. An der Matthias-Claudius-Schule ist die UBUS Fachkraft nicht tätig.

Da die aktuelle Schulleitung beide Schulen führt, war und ist es ihr Anliegen, beide Schulen mit einer Vollzeitstelle zu besetzen, die an beiden Standorten eingesetzt werden kann.

4.1. Problemsituation in 2022:

Die vom Träger eingesetzte Fachkraft konnte Anfang Oktober 2022 mit der Arbeit an den Schulen beginnen. Leider erkrankte die Kollegin jedoch schwer, was mehrere, zum Teil längere Ausfälle zur Folge hatte und Ende November zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses führte.

In diesen zwei Monaten konnte die Fachkraft sich in mehreren Klassen vorstellen und unterrichtsbegleitend hospitieren. Mit elf Schüler*innen konnte sie Gespräche führen und war bei fünf Elterngesprächen mit dabei. Durch die krankheitsbedingten Unterbrechungen konnte jedoch keine Kontinuität bzw. kein selbstständiges Arbeiten umgesetzt werden.

Geplant war, dass die Fachkraft, nach Einarbeitung an der Adalbert-Stifter-Schule, im November dem Kollegium der Matthias-Claudius-Schule vorgestellt werden sollte. Dazu ist es aber nicht mehr gekommen.

4.2. Perspektiven für 2023:

Die Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V. ist bemüht, die Stelle möglichst zeitnah zu besetzen und bleibt darüber im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung der beiden Schulen.

Das Bewerbungsverfahren läuft und erste Bewerbungsgespräche werden geführt.